

Eine Brücke in die Geschichte

Grenzüberschreitender Markt in Habkirchen und Frauenberg - Erinnerung an Durchreise von Karl Marx 1848

Am Palmsonntag ist in Habkirchen und Frauenberg viel los gewesen. Die Peter-Imandt-Gesellschaft und die Rosa-Luxemburg-Stiftung Saar hatten zu einer Matinee im Zollhausmuseum eingeladen. Gleichzeitig fand der 14. grenzüberschreitende Ostermarkt statt, der sich von Habkirchen über die Freundschaftsbrücke nach Frauenberg in Lothringen erstreckte.

Von SZ-Mitarbeiterin
Hélène Maillasson

Habkirchen. Viele waren der Einladung ins Habkircher Zollhausmuseum gefolgt, so dass gestern längst nicht jeder Gast einen Sitzplatz bekam, als François Melis mit seinem Vortrag begann. Thema des Tages war die Durchreise von Karl

Marx, Friedrich Engels und des Autors Ernst Dronke am 7. April 1848 über die baye-

rische Grenzstation Habkirchen. Wenn auch viele im Publikum von dem Grenzüberschritt des Kommunismus-Begründers Marx wussten, waren ihnen die Gründe dafür doch unklar. Darauf ging Melis in seinem Vortrag ein und erklärte, warum Marx zuerst von Brüssel nach Paris ausgewiesen wurde und dort erfuhr, dass sich auch in Preußen revolutionäre Bewegungen in Gang setzten. Das



Eine Grafik von Ralf Jennewein zeigt, wie Karl Marx - begleitet von Friedrich Engels - am 7. April 1848 die Bliesbrücke zwischen Frauenberg und Habkirchen von Frankreich ins Königreich Bayern überschritt. Rechts: die Brücke gestern. FOTO: JENNEWEIN/MAILLASSON

wollte Marx natürlich unterstützen - mit der Absicht, seine 1843 von den Behörden verbottene „Rheinische Zeitung“ in Köln wiederzubeleben. Doch auch wenn seine Reise nach Deutschland von französischer Seite mit der Ausstellung eines Passes (Marx war damals staatenlos) und eines Visums gefördert wurde, war für ihn das Risiko immer noch sehr groß, an der Grenze zur bayerischen Pfalz verhaftet zu werden. Deshalb entschied er sich statt für den Hauptweg über Forbach

und das preußische Saarbrücken für den Schleichweg über Saargemünd nach Habkirchen. Zwar wurde die Brücke, die Marx damals überquerte, während des Zweiten Weltkriegs zerstört. Doch über den Neubau liefen am gestrigen Palmsonntag die Ostermarktbesucher, um an den Ständen sowohl auf der französischen als auch auf der deutschen Seite vorbeizuschlendern. Neben vielen kunsthandwerklichen Artikeln rund um das Thema Ostern gab es natürlich jede Menge kulina-

rische Spezialitäten wie Honig aus Lothringen und sogar Freiburger Käsekuchen, der auch samstags auf dem Ludwigskirchmarkt in Saarbrücken angeboten wird. Sabrina Girardot und ihr Mann aus Forbach boten lothringische Wurstwaren an. „Vor allem die deutschen Kunden schätzen die Qualität unserer Produkte und das vielfältige Sortiment“, erklärte Sabrina Girardot der SZ, warum sie schon zum achten Mal in Frauenberg vertreten ist.

Auch der Habkircher Teil der

Markts hat treue Händler wie Christian Conrad aus Diefflen. An seinem Stand gab es großen Andrang. Zwischen raffinierten Gewürzmischungen, ausgefallenen Sofken, Likören und Schnäpsen hatten die Kunden die Qual der Wahl. Leider waren um die Mittagszeit weniger Besucher da als 2012. Schuld daran waren zweifellos die eisigen Temperaturen, wie Ausstellerin Christine Littig feststellte. „Sogar beim Weihnachtsmarkt 2012 war es wärmer!“, erklärte die fröstelnde Verkäuferin.